

namentlich aber der dorisch-toskanischen zu. Ein charakteristisches Beispiel in Figur 688 und einfacher in Figur 690 — jonisirend in den Figuren 681 und 682.

Die Säule steht in der Regel auf einem *Postament*, das wieder den dieser Periode eigenthümlichen Ornamentenschmuck — in Füllungen vertheilt — trägt (Figur 692), oder auch mit Diamantquadern u. s. w. charakteristisch belebt wird (Figur 691).

Rokoko.

Diese Zeit gestaltete die Säulen in der freiesten und ungebundensten Weise. Die Figuren 693 bis 696 zeigen Kapitäle, an denen das Ornament, hauptsächlich aber die Volutenpaare unter den Abakusecken, nicht mehr scheinbar aus dem Schaft hervorstößt — eine Ausnahme in Figur 694 — sondern nur als aufgelegte Dekoration den Kelch des Kapitälums umgibt, der in manchen Fällen vertiefte Füllungen aufweist, die wieder von Ornamenten besetzt sind, wie in Figur 696. Ein originelles Beispiel, das reich an erfinderischen Motiven ist, zeigt die Figur 693, nicht minder aber auch die Figur 695.

Unsere *moderne* Zeit hat endlich eine Fülle von schönen und mustergiltigen Säulen erzeugt, die in ihrer Bildung sich verflossenen Stilperioden zwar anlehnen, jedoch als freie Schöpfungen anerkannt werden müssen. Die Vorführung des gesichteten Stoffes, der sich unendlich ausdehnen liesse, ist jedoch hier nicht möglich und bescheiden wir uns mit der Vorführung einiger Kapitäle, die unserer neueren Zeit angehören (Figuren 697—701) und von denen dasjenige in Figur 700 für den Zinkguss bei Eisensäulen in ähnlicher Auffassung immer wieder zur Anwendung gelangt.